



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hansegger

Namensvariante/n

Egger, Johann Konstantin

Hansegger, John Konstantin

Lebensdaten

* 29.5.1908 St. Gallen, † 1.10.1989 New York

Bürgerort

Eggersriet (SG)

Staatszugehörigkeit

CH, USA

Vitazeile

Maler. Gründer der *Galerie des Eaux Vives* in Zürich.

Mitglied der Künstlergruppe Allianz. Lebte ab 1953 in den USA

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Skulptur

Lexikonartikel

Johann Konstantin Egger wuchs in St. Fiden im Kanton St. Gallen als drittes Kind von Johann Konstanz Egger und Johanna Katharina Egger-Pedretti auf. Mit fünf Jahren verlor er die Mutter, achtjährig den Vater. Kindheit in verschiedenen Heimen; Besuch der Stiftsschule Einsiedeln. Von 1924 bis 1927 Lehre beim Dekorations- und Theatermaler Alois Niederberger in Schwyz. Als Künstler Autodidakt. 1929–1934 in St. Gallen wohnhaft, Studienreise 1929 und 1932 nach Italien, Einzelausstellung 1932 im Kunstmuseum St. Gallen sowie Teilnahme an den Wechelausstellungen. 1935–1937 Wohnsitz in Zürich, 1935/1936 Studienaufenthalte in Belgien. Von 1933 bis 1941 Mitglied der Künstlervereinigung Zürich. 1934–1941 Leitung des von den Behörden subventionierten Künstlerhauses (Hirschengraben 38–40) mit Galerie- und Atelierräumen zur Unterstützung von in- und ausländischen Kulturschaffenden. Von 1937 bis 1942 Aufenthalt in Paris sowie zeitweise in Saintes-Maries-de-la-Mer. In Paris Kontaktaufnahme zu Vertretern der 1928 gegründeten Vereinigung L'Association artistique des Surindépendants und als Mitglied (1937–1941) Beteiligung an deren Salon-Ausstellungen. 1942 Heirat mit Rose Schindler und Eröffnung des Ausstellungsraumes Seefeldstrasse in Zürich, im Herbst in Galerie des Eaux Vives umbenannt. Nach deren Schliessung 1947 hielt sich das Ehepaar in den USA, Japan

und Ecuador auf, von 1951 bis 1953 in Südafrika, Ägypten und Palästina; ab 1953 Wohnsitz in New York. 1963 nahm Hansegger die amerikanische Staatsbürgerschaft an und liess sich, inzwischen Witwer, mit seiner zweiten Frau, der Künstlerin [Ida Kappeler](#) in Hillsdale, Columbia County (NY) nieder. 2004/2005 wurde sein Werk durch den Auktionator Absolute Auction & Reality, Inc. veräussert.

Hanseggers Bedeutung für die Kunst der Schweiz basiert auf seiner Doppelfunktion als Kunstschaffender und Galerist. Die von ihm gegründete und geleitete Galerie des Eaux Vives wurde über die Kontakte zu [Camille Graeser](#) und dem Gründer der Schweizer Künstlervereinigung [Allianz](#), [Leo Leuppi](#), zwischen 1942 und 1947 zu einer einzigartigen Plattform für die von der Öffentlichkeit missachtete Schweizer Moderne. Als schweizweit einzige Galerie konzentrierte sie sich exklusiv auf die abstrakte, konkrete und surreale Kunst, ab 1944 hauptsächlich von Allianz-Mitgliedern, unter anderen auch von Hansegger selbst (Mitglied 1942–1947). Zudem gab sie Publikationen sowie – ein wertvolles Zeitzeugnis – von 1942 bis 1945 das insgesamt elf Hefte resp. zwölf Nummern umfassende Bulletin *abstrakt-konkret* heraus.

Als Künstler entzieht sich Hansegger jeglicher stilistischen Zuordnung. Sich ausdrücklich zur Freiheit des Ausdrucks bekennd, entwickelte er in schneller Abfolge und teilweise gleichzeitig, rund ein Dutzend unterschiedliche Spielarten figurativer, surrealer, abstrakter wie geometrischer Ausrichtung. Während er vor allem als gegenständlicher Künstler Erfolge feierte, positioniert er sich in der Schweizer Kunst primär durch sein ungegenständliches Werk der 1940er Jahre als Vertreter der Schweizer Moderne (*Erinnerung an St. Gallen*, 1972). In den USA setzte Hansegger zwar seine ungegenständlichen Experimente fort, etwa im Zyklus *Abstract Parallelism*, verdankte jedoch seinen Ruf weitgehend seiner um den Realismus, Postimpressionismus, Expressionismus, Surrealismus sowie die Pop Art kreisenden Kunst. Sie umfasst das Porträt (unter anderen sass ihm Albert Einstein Modell), die Akt-, Stillleben- und Landschaftsmalerei (*Egremont, Mass.*, 1958) sowie die lebenslang variierten Darstellungen eines Hahns als Symbol für Virilität und Kampfgeist, sozusagen seinem Markenzeichen (*Running Cock*, 1947). Hansegger wird und wurde vor allem in den USA, seiner zweiten Heimat, wahrgenommen. In der Schweiz fanden ausser im Kunstmuseum St. Gallen 1988 keine namhaften Ausstellungen mehr statt.

Werke (Auswahl): Kunstmuseum St. Gallen.

Elisabeth Grossmann, 2020

Literaturauswahl

- *Hansegger Historical References*. Concept and Research by Mark Waller, Director of Gallery Moderne. Piermont, New York 10968: Gallery Moderne, [2011]
- *Hansegger*. Kunstmuseum St. Gallen, 1988. Text: Rudolf Hanhart. St. Gallen, 1988
- Erik Larsen: *Hansegger. A contribution to a critical study of his art*. Herausgegeben von Eric Scotoni. Zürich: Ascot-Verlag, 1961

Website

<https://www.hansegger.ch/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4004764&lng=de>

Letzte Änderung

02.09.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.